

Otto Silienthal, ein Kind unserer Heimat.

Von Gerhard Halle, Berlin.*)

„Anklam, den 14. Dezember 1846: Nun bin ich endlich einmal wieder in Anklam; vier Jahre und fünf Monate war ich in der Fremde. Viele große Städte habe ich gesehen; ihre Bewohner und deren Sitten zum Teil kennen gelernt. Ja, ich habe viele Bekanntschaften gemacht, von Männern und Frauen, klugen und gelehrten, guten und bösen. — Die Heimat ist schön! Doch es hat sich hier sehr viel verändert; ich war zu lange von hier fort.

Weiß sind die Straßen, Felder, Auen;
Grauer Nebel füllt die Luft;
Nur weiß ist jetzt die Flur zu schauen,
Ohne Leben, ohne Duft.“

*) Von demselben Verfasser erschien soeben: **Otto Silienthal, der erste Flieger.** 190 Seiten mit 76 Abb. und 5 Tafeln. In Leinen gebunden *RM* 4.80.
B.D.Z.-Verlag G.M.B.H., Berlin N.W. 7. Das Buch sei hiermit allen Heimatfreunden bestens empfohlen.

So lesen wir in dem Tagebuch der 22-jährigen Caroline Pohle — der späteren Mutter Otto Lilienthals —, die gerade ihre Ausbildung zur Gesangslehrerin in Berlin und Dresden beendet hatte. Sie konnte wirklich Anklam als ihre Heimat betrachten, denn schon mit vier Jahren kam sie aus ihrer Geburtsstadt Stettin auf einem großen Schiff nach Anklam, als ihr Vater, der Bataillonsarzt, hierher versetzt wurde¹⁾. In Anklam war sie zur Schule gegangen, zuerst bei einem alten Fräulein Saller, von der sie in ihrem Tagebuch schreibt: „Mir ist bei ihr auch vieles sauer geworden.“ Ihr Vater war bereits 1831 während der Cholera-Epidemie im Lazarett Dirschau gestorben, als sein Regiment wegen des Polen-Aufstandes in Rußland die preußische Grenze schützte. Die Mutter der Caroline Pohle war die Tochter eines sehr handgeschickten Pantinenmachers Klobschey aus Stettin und hat erst als 70-jährige die Stadt Anklam wieder verlassen, um in Berlin ihren Enkelkindern Otto, Gustav und Marie Lilienthal die Wirtschaft zu führen.

Schon einen Monat nach ihrer Ankunft in Anklam vermerkt die junge Musiklehrerin Caroline Pohle in ihrem Tagebuch: „Hier werde ich von allen geehrt und verehrt. Nach den Reden anderer ist sogar ein Mann hier, der mich liebt.“ Zwei Wochen später ist Caroline Pohle bereits die Braut dieses Tuchhändlers Gustav Lilienthal, und am 2. Juli 1847 wurde das Paar in der Nikolaikirche getraut.

Der junge Bräutigam war im Jahre 1845 von Stralsund nach Anklam übergesiedelt, wo er das Haus Peenstraße 8 käuflich erwarb, dieses aber im Jahre 1852 mit dem Hause Peenstraße 35 vertauschte. Alle seine Vorfahren waren in Vorpommern beheimatet. Sein Vater wohnte um das Jahr 1820 als Gutspächter in Gr. Damiß im Kreise Franzburg. Der Großvater, Carl Christian Lilienthal, hatte das Gut Brönkow (Kreis Grimmen) in Pacht und verheiratete sich am 13. 6. 1794 zu Prohn mit Henriette Marie v. Homeyer. Der Urgroßvater, Johann Jürgen Lilienthal, lebte erst als Mühlenmeister zu Repzin bei Büßow und erscheint ab 1744 im Kirchen-

register von Medow als „Arrendator“ (das heißt: Pächter), der in Postlow ansässig war. Dieser Johann Jürgen Lilienthal hatte am 2. 5. 1737 zu Werder (bei Treptow an der Tollense) eine Landwirtschtochter Catharina Sabina Querhammer geheiratet.

Die Mutter unseres Anklamer Tuchhändlers Gustav Lilienthal war eine geborene Charlotte v. Tigerström, Gutsbesitzerstochter aus Bassin (Gemeinde Kirch-Baggendorf). Sie stammte mütterlicherseits aus der alten pommerischen Familie v. Balthasar. Mehrere ihrer Vorfahren waren Anklamer Bürger; so z. B. der Pastor Jakob Balthasar (gestorben 20. 3. 1670) und dessen Frau Gertrud Burmeister sowie der Großvater dieses Pastors, der Bürgermeister Antonius Martens. Der Großvater der Charlotte v. Tigerström war verheiratet mit Christina Marg. Elisabeth v. Treskow und lebte als Amtshauptmann in Eldena bei Greifswald. Er war der Enkel eines schwedischen Majors, der wegen unerschrockener Verteidigung der Peenemünder Schanze im Nordischen Kriege (1715) in den Adelsstand erhoben war.

Dieser tapfere Major hatte eine Regina Grazius zur Frau, deren Vater Samuel Grazius als Ratsmann in Wolgast, später als Amtmann in Eldena wohnte und mit Anna Margarethe Müller, Tochter des Pastors von Breitenfeld (Mecklenburg), verheiratet war. Der Stammbaum dieses Pastors Peter Müller läßt sich aber noch um zwei weitere Generationen zurückverfolgen. Seine Eltern waren: Thomas Müller, Kaufmann zu Bergen auf Rügen, und Ilse Pagenkop, Tochter des Rectors der Stadtschule zu Bergen aus dessen Ehe mit Margaretha von Debelitz. — Soviel von den Vorfahren Otto Lilienthals.

Vor uns liegt ein alter Brief aus Mölschow bei Krummin (Insel Usedom), gerichtet an: „Madame Caroline Lilienthal in Anklam.“ In diesem Brief beschreibt eine junge Nichte (Antonie v. Wtyszowati), wie sich die Lilienthalschen Kinder während des Sommeraufenthalts bei einem Onkel (dem Domänenpächter Wilhelm Lilienthal) austoben. Sonntags wird „mit den drei größten und hauptsächlichsten Lärnmachern“ eine Fahrt nach dem nahen Ostseestrand gemacht, nach dem heutigen Traffen-

¹⁾ Der Vater kam 1829 mit dem Füsilier-Bataillon des Inf.-Rgt. 2 nach Anklam.

Ahnentafel Otto Lilienthals

| | | |
|---|---|--|
| <p>Carl Christian Lilienthal ev., Pensionarius zu Brönkow (1805) geb. 11. 12. 1760 zu Postkow (Gem. Medow) gest. 27. 1. 1813</p> | <p>Johann Jürgen Lilienthal Mühlenmeister zu Neupzin Vorpomm. dann Arrendator zu Postkow erscheint 1744 als Pate in Medow hat wohl 1764 Postkow verlassen.</p> <p>Catharina Sabina Querschammer</p> | <p>verh. 2. 5. 1737 zu Bberber h. Treppow Toll.</p> |
| <p>verh. 13. 6. 1794 zu Prohn</p> | <p>Henriette Marie v. Homeyer geb. 22. 2. 1763 gest. 22. 3. 1836</p> | <p>Johann Hermann v. Homeyer geadelt 1757, Duvendiek (Nr. Grimmen)</p> |
| <p>verh. 2. 10. 1794 zu Grimmen</p> | <p>Moritz Joh. Wiltz v. Tigerström Dragoneroffizier, dann Gutsbesitzer geb. 6. 5. 1769 zu Eldena gest. 28. 6. 1849 auf seinem Gut Bassin (Gem. Kirch-Baggendorf)</p> | <p>verh. 7. 2. 1760</p> <p>Samuel v. Tigerström Amtshauptmann in Eldena geb. 18. 10. 1715 in Eldena gest. 4. 2. 1792 zu Leyerhof</p> <p>Christine Marg. Elisabeth v. Treskow</p> |
| <p>verh. am 2. 7. 1817 zu Writlam (St. Wit)</p> | <p>Charlotte Friederike Sophie v. Balthasar geb. 23. 1. 1773 gest. 3. 12. 1857 auf Gut Bassin</p> | <p>Philipp Jakob v. Balthasar Propst in Grimmen geb. 27. 2. 1726</p> <p>Karoline Wilhelmine Brunneemann</p> |
| <p>verh. 14. 11. 1793 zu Stettin (St. Gertrud)</p> | <p>August Gottfried Pohle ev., Stadthirurg zu Berlin-Charlottenburg</p> | <p>Johann Benjamin Klodtschen ev., Pantinenmacher und Schuhmacher zu Stettin geb. zu Königsberg in Ostpr. gest. 22. 4. 1815 zu Stettin</p> |
| <p>geb. 18. 2. 1825 zu Stettin (St. Militärs-Gem.) gest. 6. 2. 1872 zu Writlam</p> | <p>Maria Christiane Louise Kraus ev.</p> | <p>Johann Friedrich Klodtschen Arbeitsmann</p> <p>Maria Regina Schults</p> |
| <p>geb. 26. 11. 1817 zu St. Danitz (St. Fröngsburg) gest. 8. 4. 1861 zu Writlam</p> | <p>Maria Christiane Louise Kraus ev.</p> | <p>Johann Christian Banick Zimmergeselle</p> <p>Rebecka Brey</p> |
| <p>geb. 23. 5. 1848 zu Writlam verh. 11. 6. 1878 in Döbelen (St. A.) gest. 10. 8. 1896 zu Berlin (Bergmannsche Str.)</p> | <p>Margarete Friedr. Ferd. Pohle Part.-Wirt im 1. Bism. St. St. 9 geb. 1. 8. 1780 zu Berlin-Charlottenburg gest. 30. 8. 1831 im Haag, Dordrecht</p> <p>Julianne Wiltz Klodtschen geb. 16. 6. 1801 zu Stettin (St. Marien) gest. 31. 1. 1877 zu Berlin (St. Wilm IX)</p> | |



Bleistiftzeichnung
von Otto Lilienthal aus
seiner Jugendzeit. (Anklam
vom Soldatenkirchhof aus
gesehen.)

heide. Der kleine Otto Lilienthal (also der spätere Flieger) mag damals etwa 5—6 Jahre alt gewesen sein; denn er schreibt gerade erst mit dem Griffel auf der Schiefertafel. Ueber ihn berichtet die Brieffschreiberin: „Am Strande angelangt, erhielt Otto auf seine Bitten die Erlaubnis mitzubaden. Er ging wirklich mutig und mit wahrer Todesverachtung ins Wasser. Als ihm dasselbe jedoch bis an die Kniekehlen ging, sank sein Mut bedeutend, und keine Menschenengewalt vermochte ihn tiefer ins Wasser hineinzubringen. Endlich gelang es uns, ihn wenigstens dahin zu bewegen, daß er sich hinlegte und so doch ganz naß wurde. Nun plätscherte und hüpfte er ganz vergnüglich im Wasser umher, wollte gar nicht wieder heraus und gestand uns zuletzt, daß es — wenn auch zuerst etwas kalt — doch sehr schön gewesen sei.“

In den späteren Jahren verbrachten die Lilienthalschen Kinder ihre Sommerferien auf dem Gut Pamitz, nahe der Carlsburger Heide, wo Otto und Gustav Lilienthal schon als Knaben eifrig den Flug der Störche beobachteten. Bekannt ist ja, daß die beiden Brüder bereits mit 14, bzw. 13 Jahren mit großen Flügeln von dem Kugelsang des Schießstandes auf dem

Anklamer Exerzierplatz ihre ersten Flugversuche anstellten.

Doch kehren wir zurück zu der Mutter Otto Lilienthals, die am 22. Mai 1864 in ihrem Tagebuch vermerkt: „Seit dem 8. 4. 1861 bin ich Witwe. Mein Mann ruht in Frieden von allen Lebensmühen, die ich ihm nach Kräften tragen half; fünf Kinder schlafen mit ihm den ewigen Schlummer. Mein größtes Glück liegt in den mir verbliebenen drei Kindern, die ich bemüht bin zu guten Menschen zu erziehen. Otto wird jetzt ein Jüngling (morgen 16 Jahre); er ist so recht meine Liebe, und möchte ich in ihm und meinem Gustav so recht mein Ideal erwachsen sehen. Marie, mein liebes Kind, lernt erst lesen; es wäre mein Wunsch, daß sie so würde wie ich selbst gern gewesen.“

Acht Jahre nach dieser Tagebuch-Eintragung hatten die drei, nunmehr erwachsenen Kinder ihre Berufs-Ausbildung beendet, so daß die Mutter daran denken konnte, ihnen nach Berlin zu folgen. Doch sie sollte ihr Leben in ihrer Heimatstadt Anklam beschließen: beim Aufpolieren der zu verkaufenden Möbel auf dem zugigen Hausflur erkrankte sie an einer Lungenentzündung, der sie am 6. 2. 1872 erlag.